

gegenüber. Beim anbrechenden Tage wird die Erde „hell“ und die Sonne „erhellte“ die Welt durch ihre Strahlen, die wie „Gold“, d. h. in Gelb leuchten. Das „helle“ Metall ist das Silber, der „helle“ Stein der weiße Quarz. Auch die Mondgöttin heißt die „Helle“. Ein alter Weisheitslehrer, der seine Lebenserfahrungen auf Papyrus niedergeschrieben hatte, empfiehlt seinem Leser: „Hell sei dein Antlitz, so lange du dein Dasein hast,“ mit anderen Worten, zeige ein heiteres und freundliches Angesicht. Aus dem Begriff des Hellen entwickelte sich erst in zweiter Linie die Bedeutung des Weißen als Farbe. Eine Byssusart, dieselbe, mit welcher Joseph nach seiner Erhöhung auf Befehl Pharaos bekleidet wurde, heißt die „Weiße“, desgleichen wird eine Antilopenart, die Zwiebel, die Milch, der Kalkstein u. s. w. als weiß bezeichnet. Die Verbindung „hell oder weiß machen“ eine Person oder einen Gegenstand, bedeutete ebensowohl „glanzvoll machen, erleuchten, verherrlichen“, als „aufklären“ und „prächtig ausstatten“. Von einem Könige heißt es, er habe das Land Ägypten „glanzvoll gemacht“, von einem andern, er habe ein Heiligtum „prächtig hergestellt“, von einer priesterlichen Person, sie habe einen Tempel mit silbernen Gefäßen, Rindern, Gänsen und zahlreichem Geflügel „glanzvoll ausgestattet“. Ein Vorsteher von Propheten oder Dienern wird ein „Aufklärer“ der Propheten oder Diener genannt. Mit einem Worte, mit dem Hellen und Weißen verknüpfte sich die Vorstellung der Pracht und Herrlichkeit, welche frei von Flecken und Makel bis zur Farbe der Bekleidung hin das innere Hellsein auch äußerlich bezeugte. Man sieht, daß unsere weißen Kleider, Krawatten, Westen und Handschuhe sich eines uralten Ursprungs rühmen dürfen.

2) Gelb. Als Metall erscheint das Gelb in seiner leuchtendsten Form als das Gold, in seiner Auffassung als Edelstein als Topas, der sehr häufig in der Aufzählung mineralischer Substanzen die Stelle des Goldes vertritt. Die Strahlen der Sonne werden als „golden“ bezeichnet. Die